

Wiedergutmachung

„Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vielfältig wieder.“

(Lukas 19, 8.)

Dies Wort sagt der Zöllner Zachäus zu Jesus. Ihm ist seine Schuld vergeben worden; nun will er wiedergutmachen, was er an Unrecht getan hat. Das ist die Folge der Vergebung. Jeder wird versuchen, die bösen Folgen seiner Schuld wieder gutzumachen, wenn er unter der Vergebung seine Schuld einsieht.

Darum war es nicht gut, als einer unserer Minister kürzlich Kritik an der Wiedergutmachung übte, zu der wir uns an den überlebenden Juden bereit erklärt haben. Gewiß, er wird viel Zustimmung bei uns finden. Es gibt nicht wenige unter uns, die traurig darüber sind, daß nicht alle Juden in den Gaskammern umgekommen sind. Ab und zu schämen sich sogar einige nicht, mir dies offen zu sagen. Die Zahl derer, denen die Wiedergutmachung ein Dorn im Auge ist, ist unabsehbar. Sie wollen nicht einsehen, daß unser Volk die Verantwortung für den Mord an Millionen Juden trägt.

Aber von dieser Verantwortung spricht uns keiner frei. Gewiß, wir haben es nicht leicht mit unserer Wiedergutmachung. Der Zöllner Zachäus konnte zu denen hingehen, die er betrogen hatte. Sie lebten noch. Die meisten Juden sind tot. An Toten kann man nichts wiedergutmachen. Wir können sie nicht zum Leben erwecken, die Mütter, Väter und Kinder. Das ist schrecklich. Wer von uns nicht darunter leidet, kann kein Gewissen in der Brust haben.

Um so mehr sollten wir den Ueberlebenden gegenüber großzügiger sein. Wir brauchen ja nur Geld geben, obschon wir Leben genommen haben. Dabei ist das Leben eines einzigen Menschen mehr wert als die Milliarden der Wiedergutmachung. Ein Volk, das Milliarden in das unersättliche Maul des gottlosen Rüstungsgeschäftes wirft und zugleich die Verantwortung für die Gräber von Millionen Ermordeter ablehnt, hat seinen Untergang verdient.

Vielleicht brauchen die Juden unsere Wiedergutmachung gar nicht. Aber wir können nicht darauf verzichten, so wenig wie Zachäus es konnte. Denn wer an die Vergebung seiner Schuld glaubt, wird wiedergutmachen, was er schlecht gemacht hat, soweit er eben kann.

Gott!

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland